

Prost der Abfuhr

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 18

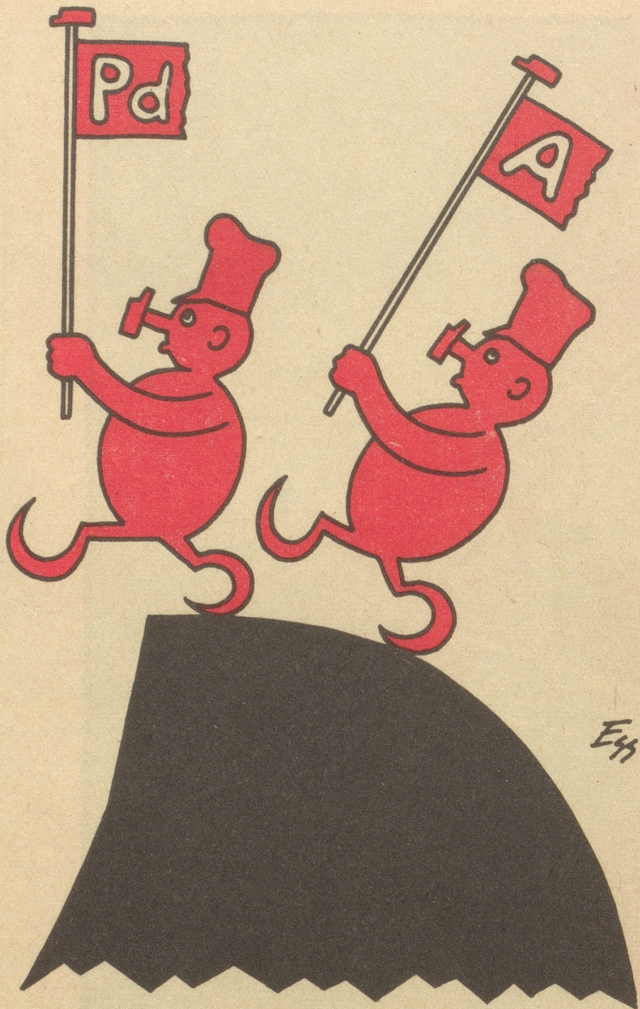
PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

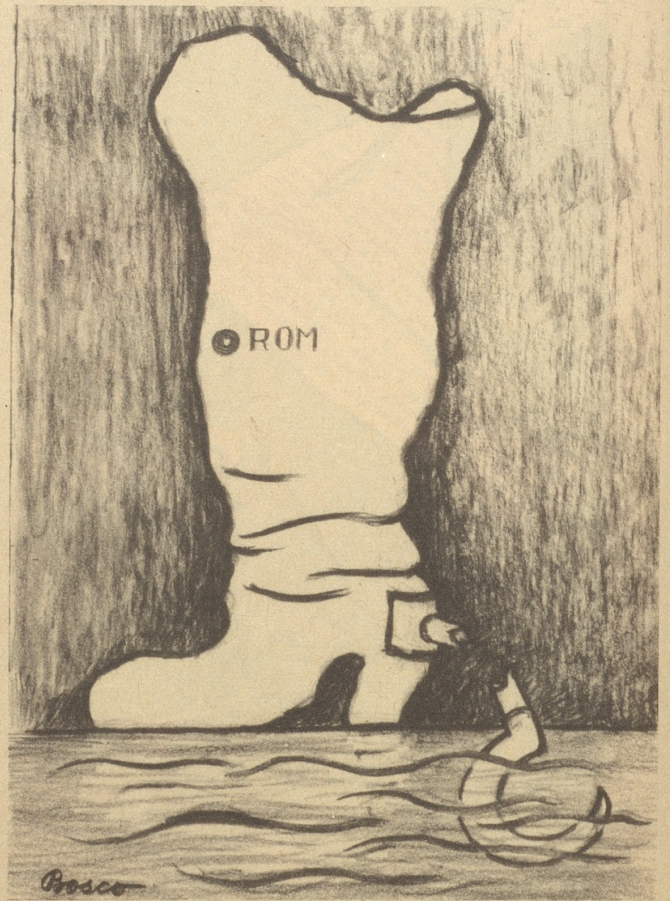
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Prost der Abfuhr



Abverheit

DER WITZ DER WOCHE

-- und Stalin sprach:

Die meisten Politiker der Großmächte behandeln die kleineren Staaten von oben herab. Die Sowjetunion dagegen betrachtet den russisch-finnischen Vertrag als ein Abkommen zwischen gleichberechtigten Staaten.

Lieber Nebli!

Urs soll Besorgungen machen. Sein Mueti schärft ihm ein: «Lueg, das de Schwiizeranke überchunsch!» — Kurze Zeit darauf ist der Kleine mit vollbe-
packter Tasche zurück: «Du, Mueti, si hei kei Schwiizeranke gha, i ha du dänkt, i nähm Hiesigel» R. H.

Aus der Mottenkiste

Bei einem berühmten Orchester (ich hörte es vom Leipziger Gewandhaus-
orchester) dirigierte ein junger Kapell-
meister ein Probekonzert. Am nächsten
Tag fragt ein Orchestermusiker, der nicht
dabei war, einen Kollegen: «Na, wie
war denn der neue Dirigent?» «Ach,
der ist ganz brauchbar, er hat den Auf-
takt gegeben und dann hat er keinen
nennenswerten Widerstand mehr ge-
leistet.» Fragt der andere: «Was hat er
denn eigentlich dirigiert?» «Ja, das
weiß ich nicht. Wir haben jedenfalls
die Dritte Beethoven gespielt.» F.

*

Der berühmte Arzt Rudolf Virchow
(1821—1902) prüfte einmal einen Stu-
denten der Medizin: «Angenommen,

Sie werden zu einem Patienten gerufen,
der heftige Gallensteinkolik hat; was
verordnen Sie da zunächst zur Schmerz-
linderung?» «Morphium», erwiderte der
Kandidat. «Sehr richtig! Und welche
Menge?» «Null Komma fünf Gramm!»
«Schön, und welches ist dann Ihre näch-
ste Aufgabe?» Da der Kandidat schwieg,
erklärte Virchow streng: «Das ist denk-
bar einfach. Sie stellen den Totenschein
aus, weil der Patient an der falschen
Kommastellung gestorben ist.» N.

An unsere Freunde!

*Unverlangt eingesandte Text-Beiträge werden
nur dann zurückgesandt, wenn denselben ein
frankiertes und adressiertes Couvert bei-
liegt.*

*Wir bitten, den Zeitungsausschnitten für den
Gazetten-Humor keine Retourmarken beizulegen.
Textredaktion.*



Alex Imboden
früher Walliser Keller Zürich, jetzt
Bern
Neuengasse 17, Telefon 2 16 93
Nähe Café Ryffli-Bar
Au 1^{er} pour les gourmets!
Walliser Keller Bern



CINZANO
TORINO

Willy Dietrich
Bern
Nähe Walliser Keller
Café RYFFLI-Bar

